

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 145. Sonnabend, den 20. November, 1819.

## Die Dichtungen.

### Fragment.

Die Fabel birgt in leicht gewohnter Hülle  
Geheimen Sinn der bildlichen Natur.  
Der Nymphen Ohr auf stiller Hirtenflur  
Entzückt das leise Melos der Foyale.  
Auf Blüten schwebt, dem Zephyr gleich  
das Lied.

Dem Aug' entlockend sanfter Rührung  
Tränen.

Zum Weibgesang der Göttlichen entglüht  
Der Hymne Kraft die Weisen der  
Camönen. —

In süßen Lauten girrt die Elegie  
Der Liebe Schmerz, der Wehmuth stilles  
Sehnen.

Die Ode stürmt den Flug der Phantasie,  
Das Höchste feiernd in der Andacht  
Tönen.

E. Schreiber.

## Lehren.

Lerne den Menschen es ab, den Mund nur  
selten zu öffnen,  
Dann auch führst du, Sohn, Perlen  
im Munde, wie sie.

Willst du ruhiger seyn, so forsche nicht im-  
mer, was Mancher

Oder was J eden kenne und denke und  
spricht.

Reihe die Anath, mein Sohn, in großen  
Zahlen zu sprechen;  
Sprichst du: die ganze Welt, denk' ich mir  
zwanzig dabel.

Tummle dich aus, mein Sohn! denn viel  
verzeiht man dem Jüngling!  
Daß nur dein Alter dereinst sich dieser Ju-  
gend nicht schämt.

Auflösung der Charade in Nr. 138.  
den 15ten November.

Pantoffel.